

Das

Velocipede.

Seine

Geschichte, Konstruktion, Gebrauch und Verbreitung.

Von

Gustav Steinmann.

Mit 38 in den Text gedruckten Abbildungen.

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

1870

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung	3
Erster Abschnitt Zur Geschichte des Velocipedes	7
Zweiter Abschnitt Technik des Velocipedes	35
Dritter Abschnitt Velocipede-Unterricht	48
Vierter Abschnitt Behandlung den Velocipedes	71
Fünfter Abschnitt Velocipede und Gesundheit	76
Sechster Abschnitt Velocipede-Literatur	81
Siebenter Abschnitt Verbreitung, Clubs und allgemeine Verwendung	83

Hinweis:

Die Seitenangaben beziehen sich auf das Originalwerk (Digitalisat der SLUB)

Einleitung

Die neue, verbesserte Draisine, Velocipede¹ genannt, ist eine Erfindung des Herrn Michaux in Paris; sie hat eine schnelle und ziemlich allgemeine Verbreitung gefunden; denn kaum waren in Paris die ersten Versuche damit angestellt, so las man in allen Blättern davon, unterhielt sich in allen Gesellschaften darüber und stritt über den Wert oder Unwert derselben. Viele hielten den Gebrauch der neuen Maschine sogar für höchst gefährlich, wenn nicht gar für unmöglich, bis der Augenschein sie vom Gegenteil überzeugte.

Der leichtblütige, schnell inflammierte (*begeisterte*) Franzose nahm das neue Bewegungsmittel mit der größten Begeisterung auf; sein schlagfertiger Witz nennt unser Jahrhundert das des Velocipedes und sagt: „Das Velocipede ist ein Zeichen der Zeit. Erst war die Landkutsche, nach dieser die Dilgence², nach der Dilgence die Eisenbahn, nach der Eisenbahn das Velocipede. Man lasse sich nicht durch die Folge dieser Progression (*dieses Fortschrittes*) beirren; sie ist wirklich folgerecht (*folgerichtig*). Die Eisenbahn geht ohne Zweifel schneller, aber sie besitzt eine mechanische, brutale, unintelligente Schnelligkeit, während das Velocipede eine vom Menschen direkt ausgehende, also persönliche Schnelligkeit besitzt, die ausgeführt wird je nach der Laune des Willens, die sich selbst ersetzt, sammelt und ein Beweis ist von der Macht der Nerven. „Der Styl ist der Mensch“, sagt ein großer Naturforscher. „Welche Vereinigung wäre inniger, als die zwischen dem Velocipede und dem, der es regiert!“

Doch genug hiervon; der Deutsche sieht die neue Erfindung mit ernsterem Auge an; er ist nicht hingerissen, nicht blind in seiner Beurteilung; was an der Sache gut ist, akzeptiert er mit Freuden, davon absehend, dass die Geburtsstätte dieses Kindes der Gegenwart die Metropole unseres westlichen Nachbarlandes ist, die ja auch Crinoline und Chignon ins Leben gesetzt und noch so manches andere hervorgebracht hat, das verdient hätte, in Deutschland keine Verbreitung zu finden.

¹ Vélocipède ist bekanntlich die genaue Schreibweise; wir lassen der Einfachheit wegen allenthalben beide Accente weg.

² Dilgence: Postkutsche im Stile der französischen Monarchen.

Der neue Motor ist in verschiedenen Kreisen mit wahrem Enthusiasmus begrüßt worden und das mit vollem Rechte.

Er ist in der Hand des geübten Führers ein Vollblutpferd, und gewährt, ohne so kostspielig oder gefährlich zu sein, die Möglichkeit einer gesunden Bewegung. Mut, Ausdauer, Geistesgegenwart werden darauf geübt, und voll bewundernden Interesses bleibt das Publikum stehen, wo der gewandte, kühne und sichere Velocipedist seine Übungen ausführt. Wie kommt es, dass trotzdem diese unschuldige Maschine auch so manchen offenen und versteckten Feind gefunden hat? Die Furcht, auf öffentlicher Promenade nicht mehr sicher sich erholen zu können, ist nur teilweise und zwar nur durch den ungeübten Fahrer begründet; denn der ausgebildete Velocipede-Reiter findet seinen sicheren, wenn auch ruhigeren Weg selbst auf der besuchten Promenade, das Bild belebend, nicht das Publikum gefährdend.

Wie bei seinem ersten Auftreten das Velocipede gegen Vorurteile zu kämpfen hatte, so werden sich diese überall erheben, wo es von neuem auftauchen wird. Es teilt diese Erfindung das Schicksal aller Erfindungen: neue Bahnen werden nie ohne die heftigste Opposition betreten; Indolenz (*Desinteresse*) oder prinzipielle Feindseligkeit gegen jeden Fortschritt werden immer Hindernisse bereiten. Es wäre ganz überflüssig, alle Kämpfe aufzählen zu wollen, die Erfinder jeder Art zu bestehen hatten; wie selbst bei schlagenden Beweisen von der Nützlichkeit einer Erfindung Neid und Missgunst die Erfolge zu paralysieren verstanden, und wie es nur Wenigen, vom Schicksal besonders Begünstigten gelang, die Früchte ihres Talenten zu genießen. Gewiss wird die Zeit auch diese Vorurteile zu Grabe tragen, wie sie es mit vielen anderen bereits getan hat.

Hier wende ich mich an euch, ihr kühnen Reiter, die ihr, fern von jedem Vorurteil euch der neuen Erfindung angenommen habt. Ihr wisst, dass nach jedem kräftigen Ritt nicht Muskelschmerz, wohl aber ein gesunder Appetit sich einstellte, wisst, welcher reicher Quell des Vergnügens und der Freude der gemeinsam betriebene, sichere Gebrauch des Velocipedes ist. Diejenigen aber, die bis jetzt nicht Gelegenheit hatten, sich davon zu überzeugen, mögen in diesem Buche eine Aufforderung finden, die ihre Lust erweckt, das Velocipede als willenloses Werkzeug und Mittel zum Ausdruck ihrer Kraft, ihrer Gewandtheit und ihres Mutes zu erheben.